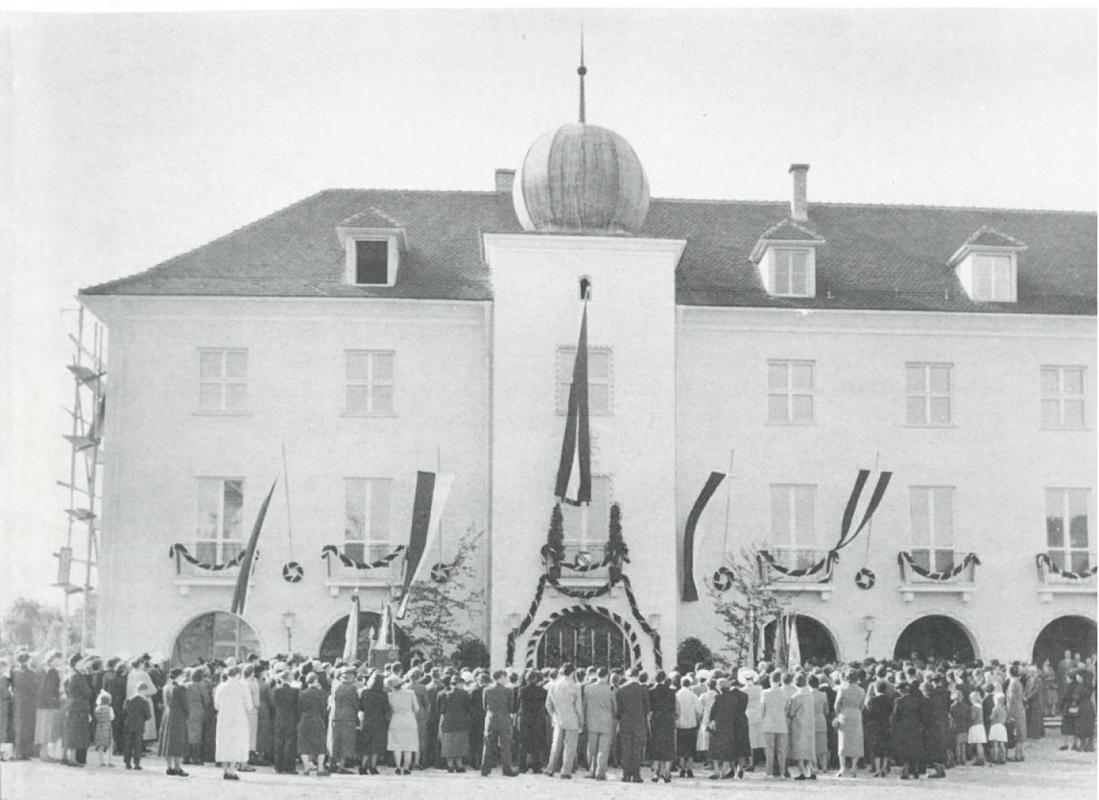




Hörbranz AKTIV

Heft 56, Juni 1986

Redaktion: Bürgermeister Severin Sigg



AUF EINEN BLICK

Seite

Aus der Gemeindeverwaltung

Gedenken an Karl Gorbach	1
Rechnungsabschluß 1985 des Abwasserverbandes Leiblachtal	2
Erstellung von Gehsteigen	2
Kanal- und Straßenbau	4
Ausbau Sonnenwegbach	6
Vertrag für Erdgaslieferung	7
Neue Heizungsanlage für das St. Josefsheim	8
Anschaffung Traktor und Großflächenmäher	8
Abgabe von Altpapier (Zeitungen)	8
Gebühr für Entrümpelung und Müll	9
Zum Thema Umweltschutz	9
Neue Reisepässe und Personalausweise	10
Jugenddrink in weiteren Gaststätten	12

Aus unseren Schulen

Die Schulen und der Elternverein feiern	13
---	----

Vereinsleben – Gemeinschaftsleben

Aus dem Theaterleben	23
Aktivitäten des kath. Bildungswerkes	20
IPA-Ehrenzeichen für Bürgermeister Severin Sigg	25

Aus der Geschichte unserer Heimat

Leibrente vor 150 Jahren	26
Das Klosterhaus	29

Im Lebenskreis

Goldene Hochzeit von Hajek Heinrich u. Adelina	32
95. Geburtstag von Adelheid Rickmann	32
Geburten – Eheschließungen – Sterbefälle	33
Hohe Geburtstage	35

Dies und Das

Evangelische Gottesdienste	35
Rasenmähen – Rücksicht auf Nachbarn	36
Petition gegen atomare WAA	36
Telefonservice beim Gemeindeamt	36
Private Zweizimmerwohnung zu vermieten	36
Sommerfest des FC Hörbranz	37

AUS DER GEMEINDEVERALTUNG

ZUM GEDENKEN AN KARL GORBACH

† 30. Mai 1986



Am 3. Juni 1986 begleitete eine überaus große Trauergemeinde den nach kurzer und schwerer Krankheit im 65. Lebensjahr verstorbenen Tischlermeister Karl Gorbach. Noch ist er uns als stolzer Fähnrich des Musikvereins, dem er 50 Jahre aktiv angehörte, in lebhafter Erinnerung. Einen großen Teil seiner Freizeit widmete er in selbstloser Weise den verschiedenen Vereinen und Organisationen sowie der Öffentlichkeit als Gemeindevertreter von 1955 bis 1975 und davon 15 Jahre als Vizebürgermeister. In dieser Zeit standen infolge des starken Bevölkerungs-

zunwachses besonders viele Probleme an, die es zu lösen galt: Schul- und Kindergartenwesen, Kanal-, Wasser- und Straßenbau, Gestaltung des Ortszentrums sowie die Autobahnentscheidung. Durch seine klare Aussage und Entscheidungskraft war er von allen sehr geachtet und geschätzt. Auch seine menschliche Art zeichnete ihn besonders aus.

Durch 50 Jahre war er auch eine Stütze des Kirchenchors. Als Obmann des Konsumvereins und der Raiffeisenbank sowie Vorstandsmitglied des Wirtschaftsbundes bewies er seinen unternehmerischen Weitblick. Auch übte er 34 Jahre lang das Amt des Leichenbestatters aus. Neben den Tätigkeiten in der Öffentlichkeit und den Vereinen galt die besondere Sorge um seine Familie, aus der 6 Kinder hervorgingen. Seit 1950 war er mit Rosa Feßler verheiratet. Durch sein Leben und seine guldig ertragene Krankheit möge uns der Verstorbene Vorbild sein. Die Gemeinde Hörbranz wird sein Andenken stets in Ehren halten.

RECHNUNGSABSCHLUSS 1985 DES ABWASSERVERBANDES LEIBLACHTAL

Der Abwasserverband Leiblachtal hat am 9.4.1986 und die Gemeindevertretung Hörbranz am 2.6.1986 den Rechnungsabschluß 1985 des Abwasserverbandes Leiblachtal genehmigt. Dieser schließt mit S 12,981.858.-- ab. Nachstehend erhalten Sie einen Überblick über die wichtigsten Positionen

	Einnahmen	Ausgaben
Zinsaufwand für Darlehen		2,301.412.--
Abrechnung Neubau Kläranlage und Sammelkanäle		5,537.231.--
Schuldentilgung		1,427.320.--
chem. Betriebsmittel		465.642.--
Personalkosten		800.252.--
Stromkosten		932.336.--
Beseitigung Klärschlamm und Sondermüll		605.979.--
Darlehen v. Wasserwirtschaftsfonds	2,383.000.--	
Beitrag des Landes für den Neubau	1,074.900.--	
Zinszuschuß des Landes	701.913.--	

ERSTELLUNG VON GEHSTEIGEN

Im letzten Hörbranz aktiv wurde von der Erstellung des Gehsteiges an der Lindauerstraße entlang der Friedhofsmauer berichtet.

Die Gemeindevertretung hat am 8.4.1986 die Baumeisterarbeiten um S 316.278.-- an die Fa. Loser in Hard und die Natursteinarbeiten um S 552.366.-- an die Fa. Josef Lenz in Bildstein vergeben.

Inzwischen wurden die Baumeisterarbeiten (Mauer) schon fertiggestellt. Um dies durchführen zu können, mußte eine Reihe von Umbettungen durch den örtlichen Leichenbestatter Fritz Oberhauser vorgenommen werden.

Bei dieser Gelegenheit sei allen davon betroffenen Grabbesitzern für ihr Entgegenkommen recht herzlich gedankt. Andernfalls hätte dieser wichtige Gehsteig im Dorfzentrum nicht erstellt werden können.



Weiters ist der Gehsteig an der Allgäuerstraße bis zur Gemeindegrenze Hohenweiler inzwischen errichtet worden. Dies erfolgte auf Initiative der dort wohnenden Bürger.



Bauarbeiten beim Gehsteig im Friedhofsbereich.

KANAL- UND STRASSENBAU

Derzeit werden die Kanalisation und der Straßenbau bei der Bergerstraße ausgeführt. Die Bauarbeiten gehen leider etwas schleppend durch die Baufirma voran. Wir hoffen jedoch, daß die Arbeiten bis zum Spätsommer fertiggestellt sind. Die Gemeindevertretung hat am 2.6.1986 die Belagsarbeiten für die Bergerstraße sowie die Feinbeläge für die Diezlinger- und Leonhardsstraße um S 689.829.-- an die Fa. Wilhelm und Mayer, Götzis, vergeben.

Inzwischen wurde auch noch das fehlende Teilstück der Salvatorstraße staubfrei gemacht.



Kanalisation und Ausbau der Bergerstraße.



Fertigstellung der Salvatorstraße

AUSBAU DES SONNENWEGBACHES

Der Sonnenwegbach ist nun das letzte ausgebaute Gewässer, das aufgrund des Hochwassers im Jahre 1974 zur Regulierung beim Landeswasserbauamt beantragt wurde. Vom März bis Mai 1986 wurde das gesamte Bauvorhaben fertiggestellt, wobei eine naturnahe Verbauung angewandt wurde. Das Geschieberückhaltebecken soll bei starken Regenfällen das angeschwemmte Kies zurückhalten. An den Ufern wurden heimische Pflanzen eingesetzt, sodaß bald wieder ein Grüngürtel heranwächst.



Die naturnahe Verbauung des Sonnenwegbaches



Das Geschieberückhaltebecken oberhalb der Allgäustraße

ABSCHLUSS EINES VERTRAGES FÜR ERDGAS

Die Gemeindevertretung hat am 7.4.1986 einen Vertrag mit der Landeshauptstadt Bregenz als Rechtsträger der Stadtwerke Bregenz über die Versorgung des Gemeindegebietes Hörbranz mit Erdgas abgeschlossen. Damit räumt die Gemeinde Hörbranz den Stadtwerken Bregenz das ausschließliche Recht ein, im öffentlichen Gut der Gemeinde Hörbranz Erdgasleitungen zu verlegen und instandzusetzen sowie die an der Versorgungsleitung liegenden Objekte mit Erdgas zu versorgen. Die Verlegung der Gasleitung erfolgt im Einvernehmen mit der Gemeinde Hörbranz. Die Stadtwerke Bregenz verpflichten sich auch, den im Gemeindegebiet Hörbranz befindlichen Gasabnehmern die gleichen Gastarife einzuräumen, wie sie den Abnehmern im Gebiet der Landeshauptstadt Bregenz gewährt werden. Die Stadtwerke Bregenz können jedoch nicht verpflichtet werden, Gasversorgungsleitungen zu verlegen, die wirt-

schaftlich nicht vertretbar sind.

Die vorgesehene Trassenführung der Gasleitung geht von Unterhochsteg zum Autobahnzollamt, zur Fa. Sannwald und weiter in Richtung Dorfzentrum. Derzeit ist die Leitungsplanung im Gange. Im Monat Mai wurden alle Gebäudebesitzer von Unterhochsteg bis zum Richard Sannwald Platz zu einer Aussprache mit den Stadtwerken eingeladen.

Von den 260 eingeladenen Hausbesitzern haben 20 ihr Interesse an einem Gasanschluß angemeldet. Es ist jedoch zu hoffen, daß sich bei Bestand der Gasleitung noch viele weitere Interessenten für einen Anschluß melden.

NEUE HEIZANLAGE IM ST. JOSEFSHEIM

Die über 25-jährige Heizungsanlage mit Warmwasserbereitung hat nun ausgedient. Bei der Überlegung, eine neue Anlage anzuschaffen, war der Umweltgedanke vorherrschend. Es wurde daher beschlossen, eine Luft/Wasser Wärmepumpe für Heizung und Warmwasser einzubauen. Die Arbeiten wurden von der Gemeindevertretung am 2.6.1986 um S 785.404.-- netto an die Fa. Ing. Wolfgang Boch vergeben.

ANSCHAFFUNG EINES TRAKTORS UND GROSSFLÄCHENMÄHERS

Aufgrund der nun gestiegenen Reparaturkosten des Hürlimanntraktors wurde beschlossen, diesen zu verkaufen und dafür einen Steyr 8090 A mit der selben Sonderausstattung zu kaufen. Die Gemeindevertretung hat am 2.6.1986 diesem Kauf von der Fa. Wohllaib, Sulzberg, um S 676.060.-- abzgl. 6% Skonto bei Zahlung innert 10 Tagen zugestimmt. Für die Rücknahme des alten Traktors werden S 213.333.-- gewährt. Für Mäharbeiten auf den Sportplätzen, sowie den größeren Anlagen am Friedhof und Kindergärten wurde ein leistungsfähiger Großflächenmäher um S 305.900.-- netto von der Fa. Hugo Natter angekauft.

ABGABE VON ALTPAPIER (Zeitungen)

Da die Abgabe von Altpapier (Zeitungen) im Pfarrhof nicht mehr möglich ist, kann dieses in einem Raum, der beschriftet und von außen zugänglich ist, neben der alten Feuerwehrgarage bei der Volksschule, abgegeben werden. Das Altpapier muß jedoch **gebündelt** sein und darf nicht lose abgelegt werden.

GEBÜHR FÜR ENTRÜMPELUNG UND MÜLL

Jeweils an Samstagen (außer Feiertagen) besteht die Möglichkeit, Müll und anderes Entrümpelungsmaterial in den Container beim Bauhof an der Heribrandstraße abzugeben. Die Gebühr pro m³ beträgt S 155.-- zusätzlich 10% MwSt. Früher war diese Möglichkeit beim alten Ablagerungsplatz von dem Stören Holz.

ZUM THEMA UMWELTSCHUTZ WAS IST UNS DIE NATUR WERT?

Verschwunden ist eine Vielzahl von Blumen, der Schmetterlinge, der Maikäfer etc. Von dieser Art Umweltzerstörung weiß jeder. Mit einer erstaunlichen alemannischen Gründlichkeit schufteten wir uns die Natur im eigenen Garten sauber, bis sie keine mehr ist. Eine gewisse Vielfalt soll ja nicht nur in den Naturschutzgebieten bewahrt bleiben. Wenn wir von der heute bei uns üblichen Bepflanzung mit exotischen Sträuchern etwas abkommen und für unsere Gärten wieder vermehrt einheimische Pflanzen verwenden, so wird u.a. der Einsatz von Chemikalien vermindert. Bald würde auch unsere Tierwelt darauf positiv reagieren. Ein naturgerechter Garten mit einer Hecke oder einem Tümpel bietet nämlich einer Vielzahl von Lebewesen wie Igel, Bienen, Singvögeln etc. neuen Lebensraum. Pestizide, Dünger und andere Chemikalien werden dann überflüssig. Richtig gesetzte Hecken z. B., wie Hasel, Eberesche, Kornelkirsche, Weiden, Zitterpappeln usw., erfüllen eine Vielzahl biologischer Aufgaben. Außerdem kosten einheimische Gehölze einen Bruchteil exotischer Edelgewächse. Naturgärten bieten uns hervorragende Einblicke in die Natur, sie sind ein Fenster zu den natürlichen Lebensabläufen. Viele Umweltgefährdungen entstehen nicht durch das Handeln einzelner Personen, sondern sind Folgen eines massenhaften, weit verbreiteten Tuns und Handelns. Wir kennen dieses Phänomen aus vielen Lebensbereichen. Mit den Worten „Was macht das schon, wenn ich diese Blume pflücke?“ oder „Was nützt das schon, wenn ich statt mit dem Auto mit dem Fahrrad fahre?“ finden wir allzuleicht eine Entschuldigung für uns selbst und unser Verhalten. Eigentlich aber setzen wir uns in Widerspruch zu jenem Gedanken, der uns entgegenhält: „Wenn das jeder denken würde“. Ähnliches gilt für den Druck auf den Knopf der Spraydose, die sonntägliche Spazierfahrt mit dem Auto, den Gebrauch eines umweltschädlichen Waschmittels usw. Es soll damit nicht gesagt werden, daß wir auf alles verzichten müssen; aber es soll damit gesagt werden, daß wir endlich lernen müssen, Zusammenhänge zu erkennen. Eine

sparsame und zweckdienliche Grundeinstellung zu dem, was wir machen und verbrauchen, anstelle einer übertriebenen Konsum- und Wegwerfgesellschaft. Wir können die Lösung der Umweltprobleme nicht nur einzelnen Gruppen, oder anderen zuschieben, sondern es müssen alle einen entsprechenden Beitrag dazu leisten: Jeder Einzelne im Haushalt, im Garten, beim Auto, oder durch gezieltes Energiesparen.

Also: Stellen Sie sich ab und zu die Frage: „Wenn sich das jeder denken würde“. – Die Entscheidung liegt bei Ihnen.

NEUE REISEPÄSSE UND PERSONALAUSWEISE AB 1.4.1986

Auszug aus der Paßgesetznovelle 1986

1) Gültigkeitsdauer der Reisepässe

Reisepässe sind ab dem Inkrafttreten der Paßgesetznovelle 1986 grundsätzlich mit einer Gültigkeitsdauer von zehn Jahren auszustellen, soweit nicht gemäß § 14 Abs. 1 (neu) des Paßgesetzes für einzelne Fälle eine kürzere Gültigkeitsdauer angeboten ist.

Die Festsetzung einer kürzeren Gültigkeitsdauer wird insbesondere dann in Betracht kommen, wenn im Hinblick auf das Alter des Paßwerbers zu erwarten ist, daß das im Reisepaß anzubringende Lichtbild die Identität des Paßwerbers nur während eines kurzen Zeitraumes zweifelsfrei erkennen läßt. Da sich naturgemäß das Aussehen von Kindern und Jugendlichen am stärksten ändert, werden für diese Reisepässe mit einer Gültigkeitsdauer von weniger als zehn Jahren auszustellen sein.

Um eine einheitliche Vorgangsweise zu erzielen, ist die Gültigkeitsdauer in Reisepässen von Kindern bzw. Jugendlichen wie folgt einzutragen:

- a) bei Kindern bis zum vollendeten ersten Lebensjahr einjährige Gültigkeitsdauer,
- b) bei Kindern ab dem vollendeten ersten Lebensjahr bis zur Vollendung des sechsten Lebensjahres vierjährige Gültigkeitsdauer,
- c) bei Kindern ab dem vollendeten sechsten Lebensjahr bis zur Vollendung des 15. Lebensjahres fünfjährige Gültigkeitsdauer und
- d) bei Jugendlichen ab dem vollendeten 15. Lebensjahr bereits zehn-jährige Gültigkeitsdauer.

2) Unzulässigkeit der Verlängerung der Gültigkeitsdauer

Eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer von Reisepässen ist **ab dem Inkrafttreten der Paßgesetznovelle 1986 unzulässig**.

Dies gilt sowohl für jene Reisepässe, die vor dem Inkrafttreten ausgestellt wurden, als auch für jene Reisepässe, die nunmehr ausgestellt werden.

Selbstverständlich behalten aber die Reisepässe, die vor dem Inkrafttreten der Paßgesetznovelle 1986 ausgestellt wurden, ihre Gültigkeit bis zu dem im Reisedokument festgesetzten Zeitpunkt.

Weniger als fünf Jahre abgelaufene Reisepässe können wie bisher auf Grund bilateraler Abkommen bzw. auf Grund des Europäischen Abkommens über die Regelung des Personenverkehrs zwischen den Mitgliedsstaaten des Europarates weiterverwendet werden.

Personalausweise

Auf Personalausweise sind die Ausführungen unter Punkt 1.) und 2.) (ausgenommen die Verwendung weniger als fünf Jahre abgelaufener Reisepässe) sinngemäß anzuwenden.

Entfall der Eintragung des Geburtsortes und des Berufes

Wie in den Anlagen zur Paßgesetznovelle 1986 zu entnehmen ist, ist die Eintragung des Berufes und des Geburtsortes in Reisepässen und die Eintragung des Geburtsortes in den Personalausweisen nicht mehr vorgesehen.

Gebühren: für Reisepaß S 340.--

für Personalausweis S 240.--

BEIM FUNDAMT HÖRBRANZ WURDEN NACHSTEHENDE GEGENSTÄNDE ABGEGEBEN:

rotbraune Geldtasche mit Inhalt	10.3.1986
braune Lesebrille, älteres Modell	12.3.1986
schwarze Herrengeldtasche	14.3.1986
blauer Fäustling, wattiert	17.3.1986
getönte Lesebrille, beiges Velour Etui	20.3.1986
Schlüsselbund, Gitarre-Flaschenöffner	20.3.1986
2 blaue Reisetaschen mit Kleidungsstücken	20.3.1986
weinrote Fäustlinge	21.3.1986
kl. braune Schlüsseltasche	2.4.1986
zwei große Schlüssel am Ring	2.4.1986
rote Kindergeldbörse, Marienkäfer	3.4.1986
blauer Damenschal	7.4.1986
drei Schlüssel am Ring	15.4.1986
weinrote Schlüsseltasche, Porsche Dornbirn	21.4.1986
2 Schlüssel mit Fellanhänger	24.4.1986
1 Schlüssel	28.4.1986
1 VW Schlüssel	28.4.1986

Herren-Sonnenbrille	9.5.1986
braune Schlüsseltasche mit Reißverschluß	12.5.1986
Geldnote	12.5.1986
silber/grünes Herrenfahrrad	21.5.1986
heller Herrenpulli	22.5.1986
weinrote Schlüsseltasche	2.6.1986
1 größerer Schlüssel am Ring	2.6.1986
2 Mazda Schlüssel mit schw. Anhänger	2.6.1986
Perlhuhn (beim Finder)	12.6.1986
2 Schlüssel mit Teufelanhänger	12.6.1986

VERLUSTMELDUNGEN

ca. 10 Schlüssel im Nylonsack	6.5.1986
braune Damenlesebrille	12.5.1986
braune Schlüsselt. mit Druckknopf	12.5.1986
schwarze Herrengeldtasche	15.5.1986
weinroter Regenschirm m. blauen Blumen	21.5.1986
Rodenstock Brille	22.5.1986
dunkelbraune Jacke	27.5.1986
weißer Damenhandschuh	10.6.1986

JUGENDDRINK IN WEITEREN GASTSTÄTTEN

Der seit letztem Winter eingeführte Jugenddrink hat sich bereits gut bewährt. Es sind nun weitere Gaststätten dazugekommen, in denen der Jugenddrink erhältlich ist. Danach erhalten Sie 0,25 Liter bzw. 0,5 Liter gespritzten Orangensaft, gespritzten Apfelsaft, oder ein Getränk nach Wahl des Hauses um S 10.-- bzw. 16.-- in folgenden Gaststätten: Kronengaststätten, Gasthaus Schwanen, Café Medea, Hotel Café Brauer, Imbißstube Christophorus (Jochum), Gasthaus Austria und Café Restaurant Praml.

AUS DEN SCHULEN UND KINDERGÄRTEN

DIE SCHULEN UND DER ELTERNVEREIN FEIERN

Die Gemeinde Hörbranz konnte nach langen Versprechungen (seit 1910) und nach fünfjähriger Bauzeit am 18. September 1955 das neue Volksschulgebäude übergeben. Seither sind 30 Jahre vergangen. Es ist daher angebracht, Rückschau zu halten, aber auch das Jubiläum zu feiern. Mit uns jubilieren auch die Hauptschule, die auf 20 Jahre zurückblicken kann, der Elternverein, der seit 10 Jahren besteht, die Musikschule, die vor 5 Jahren gegründet wurde und die hauswirtschaftliche Berufsschule, die seit 40 Jahren nicht mehr schulpflichtige Mädchen betreut.

Die Auflistung von entscheidenden Jahren seit der Einführung der Schulpflicht im Jahre 1774 soll Ihnen einen Einblick in die Hörbranner Schulgeschichte vermitteln.



Die alte Volksschule am unteren Kirchplatz an Fronleichnam 1946

ZEITTADEL DER VOLKSSCHULE HÖRBRANZ (1774 – 1955)

Willi Rupp, Hauptschullehrer

- 1774 Einführung der Schulpflicht. Widerstand gegen die Volksschule im uralten Pfarrhaus auf dem oberen Kirchplatz. Die zwei als Schulzimmer verwendeten Räume sind schrecklich finster.
- 1809 In diesem Jahr des Aufstandes gegen die bayrische Herrschaft besuchen 168 Kinder die Schule. I. Kl.: 22 Knaben, 31 Mädchen, II. Kl.: 27 K und 38 M, III. Kl.: 24 K u. 26 M. Die unterrichtenden Lehrer sind Gebhard Kemper, Plazidus Gorbach und Martin Kemper. Die dritte Klasse ist in einem Privathaus untergebracht, entspricht aber auch bei weitem nicht den Anforderungen.
- 1812 Die Lehrer werden dazu angehalten, über die Schuljugend und die „ledigen Purschen“ in der Kirche Aufsicht zu halten.
- 1813 „Das Schulhaus ist in einem elenden Zustande!“
- 1820 Plan der Leiblacher für eine eigene Schule
- 1821 Errichtung eines neuen Schulgebäudes auf dem unteren Kirchplatz. Es besitzt drei Klassenzimmer, eine Mesnerwohnung sowie ein Sitzungszimmer der Gemeindevertretung.
- 1830 Viele Kinder aus Unterhochsteg und Umgebung besuchen die näher gelegene Schule in Lochau.
- 1848 Im Revolutionsjahr stirbt Lehrer Aloys Reiner. Sein Sohn Chrysostomus übernimmt seine Ämter als Lehrer, Chorleiter und Organist.
- 1878 Die Klassenzimmer müssen getäfelt werden, da sich an den Wänden Feuchtigkeit zeigt.
- 1879 Es werden Schülerfahnen angeschafft.
- 1878 Hörbranz Schüler besuchen die Schule in Bösenreutin. Dies wird 1883 behördlich verboten.
- 1884 Vorübergehende Schließung wegen Masern
- 1885 Vorübergehende Schließung wegen Keuchhusten
- 1890 Innozenz Ender aus Mäder wird Oberlehrer
- 1891 Da kein Unterlehrer vorhanden ist, wird für beide Klassen Halbtagsunterricht gehalten. Sr. Ämiliana Müller kommt als erste Lehr-

schwester und Lehrerin nach Hörbranz. Schulhauserweiterung nach Osten.

- 1893 Großartige Kaiserfeier zum 50-jährigen Jubiläum.
- 1904 Durchführung der Geschlechtertrennung in der Oberstufe. Die ehemalige Mesnerwohnung wird zu einem unbrauchbaren Klassenzimmer umfunktioniert. Der alte Brauch des Funkengeldes wird aufgehoben.
- 1909 An der Rückseite des Schulhauses wird ein fünftes Klassenzimmer angebaut.
- 1914 Erstmalige Einführung der langen Sommerferien. Kriegsausbruch. Die Lehrer Innozenz Ender, Johann Grabherr und Josef Fink gehören dem Standschützenbataillon Bregenz an.
- 1915 Im April führen Lehrer und Schüler eine Metallsammlung durch. 800 kg Kupfer, Messing, Zinn und Blei werden gesammelt. Die Teeblättersammlung ergibt einige Säcke getrockneter Blätter. Am 15. April wird die Schule geschlossen, damit die Schüler den größten Arbeitskräftemangel abdecken können. Schulleiter Ender stirbt. Am 1. Oktober kommt Fr. Anna Kortleitner aus Wien als erste weltliche Lehrerin nach Hörbranz. Durchführung einer Wollsammlung. Die Mädchen stricken für die Soldaten im Felde: 92 Paar Socken, 92 Paar Pulswärmer, 74 Stück Schneehauben, 3 Stück wollene Leibchen und 35 kg Leinencharpie.
- 1916 Abnahme der ersten 3 Glocken. Lehrer Grabherr erhält das Eiserner Verdienstkreuz mit der Krone für die vorzüglichen Dienste vor dem Feind verliehen.
- 1917 Lehrer Grabherr wird zum Schulleiter ernannt. Schüler und Lehrer führen bei – 19°C eine Papiersammlung durch. Ergebnis: 700 kg. Viele Kinder bleiben aus Hunger dem Unterricht fern. Einige haben als Jause eine gekochte Kartoffel. Im naßkalten Frühling müssen mehrere Kinder dem Unterricht fernbleiben, weil sie keine Schuhe haben. Kaiserbesuch im Schloß Hofen. Die Hörbranz Kinder stellen sich an der Straße in Lochau auf. Es werden weitere verschiedene Materialsammlungen durchgeführt. Unter die Kinder werden 150 Paar Holzschuhe verteilt.
- 1918 11 halbverhungerte deutsche Kinder aus Prag finden bei einigen Bauern Unterkunft und Verpflegung, nach 7 Wochen kehren sie „wohlgenährt“ nach Hause zurück. Um den halben Einkaufspreis werden wiederum 150 Paar Holzschuhe abgegeben. Der Krieg geht zu Ende.

- 1919 19. November kein Unterricht, Begründung: kein Heizmaterial. Eine Klasse wird in das Vereinshaus verlegt.
- 1922 Kriegsbedingter Rückgang der Schülerzahl. Vor dem Krieg 288, jetzt nur 220 Schüler.
- 1923 10 Kinder aus dem französisch besetzten Ruhrgebiet kommen zur Erholung. Die Lehrer suchen geeignete Plätze.
- 1924 Die Schülerzahl sinkt auf 178! Erster Kindergarten im Josefsheim.
- 1925 „Die Gemeinde ist zu arm, ein neues Schulhaus errichten zu können!“ so äußern sich Bürgermeister und Gemeinderäte.
- 1927 Nur noch 133 Schüler besuchen die Volksschule, der absolute Tiefstand!
- 1928 Das Schulsparen wird eingeführt. Lehrer Breuß gibt erstmals Fortbildungskurse; 90 Teilnehmer im Alter von 15 – 45 Jahren nehmen daran teil. Unterrichtet werden Schreiben, Rechnen, Rechtschreiben, Aufsatz, Gesetzeskunde und Geographie.
- 1929 Hörbranz Schul Kinder sammeln Tafelobst, das an Kinder in Bergschulen (Partenen, Valentschina, Reuthe, Bizau, Au, Hermannsberg) abgegeben wird. Erstmals hält das Lichtbild (Dia) in der Schule Einzug. In der Unterstufe werden Märchen, in der Oberstufe Sachthemen gezeigt.
- 1930 Erstmals rückt auch die Musik anlässlich der Erstkommunion aus. Die Schülerzahl ist auf 228 gestiegen. In einigen Klassen fehlten bis zu 3/4 der Schüler wegen Rotsucht, Mumps, Schafblattern oder Keuchhusten. In der hiesigen Volksschule gibt es immer noch kein Konferenz- und Lehrmittelzimmer.
- 1931 Die Diphtherie wütet, eine Schülerin stirbt, die Schule bleibt für 14 Tage geschlossen.
- 1933 Die Schüler erhalten südlich der Schule einen Spielplatz.
- 1934 Im Kronensaal wird für die gesamte Schuljugend ein „Tonkino-Vortrag“ über Luftschutz gehalten.
- 1935 Im ehemaligen Stickereilokal von Otto Köb wird eine Schulklasse eröffnet.
- 1936 Schulleiter Josef Fink erhält den Titel „Direktor“.

- 1938 Anlässlich der „Eingliederung“ Österreichs ins Deutsche Reich werden von der Schulbehörde drei schulfreie Tage angeordnet.
- 1940 Der Filmapparat ist oft im Einsatz. Die Schüler sammeln Altstoffe wie Papier, Knochen und Lumpen.
- 1942 Die Knaben beteiligen sich am Zeichnen- und Werkwettbewerb „Seefahrt in Not“. Ein Gaupreis und sogar ein Reichspreis können errungen werden.
- 1943 Die Lehrpersonen haben 14 Tage Sommerferien, ansonsten sind sie dienstverpflichtet.
- 1944 Heilpflanzensammlung durch die Schüler. Bürgermeister Fink und die Lehrpersonen unterhalten sich am Schulschluss in der „Rose“ bei einem Viertele Wein und einem schmackhaften Gulasch.
- 1945 Anlässlich der Befreiung Österreichs von der Nazi Herrschaft durch die Alliierten entfällt der Unterricht in der letzten Aprilwoche. Das Schulhaus wird von Marokkanern bewohnt. Die alte Schulchronik verschwindet. Lehrmittel werden gestohlen, es herrscht eine große Unordnung. Im Juli wird das Gebäude wieder frei.
- 1946 Das Fünfnotensystem wird ab dem 1.3. wieder eingeführt. 32 Kinder suchen um die Sommerschulbefreiung an, um in der Landwirtschaft helfen zu können. Alle Schüler führen eine Heilkräutersammlung durch. Die getrockneten Kräuter gelangen zu Dir. Zerklauth (Feldkirch). Rund 40 Kinder können durch das Vorarlberger Hilfswerk für drei Wochen nach Schoppernau und Mellau zur Erholung geschickt werden.
- 1947 Sr. Maria fährt mit der Mädchenoberklasse zur Lichterprozession und zur Freilichtaufführung des Fridolinspieles nach Rankweil – ein unvergeßliches Erlebnis für die Mädchen! Frächter Schuh fährt mit seinem LKW die Schüler kostenlos bei ihrem Wandertag nach Bregenz. Auch in den kommenden Jahren ist Frächter Schuh ein verlässlicher Chauffeur. Laut schulärztlicher Untersuchung zeigen die meisten Kinder Mangelerscheinungen und sind kränklich. 48 Kinder werden zur Erholung geschickt (die Buben in den „Fernblick“ nach Möggers, die Mädchen in die „Waldrast“ nach Sibratsgöll).
- 1948 Am 27.4. wird der erste Schulfilm nach dem Krieg vorgeführt. Das Filmgerät war beim Einmarsch in der Schule Buchenberg gewesen und so dem Zugriff der Besatzungssoldaten entgangen. Über

das Jugendrotkreuz gelangen 28 Päckchen einer amerikanischen Schülerspende zur Verteilung an die Hörbranz Schüler. Die Kinder bedanken sich für die Spielsachen und allerlei Gebrauchsgegenstände mit einem Dankesbriefchen an die beigelegten Schüleradressen.

1949 Die 2. Klasse wird wegen Platzmangel in das Bügelzimmer im Josefsheim verlegt. Erstmals veranstalten Schüler und Lehrer am Faschingsdienstag einen Umzug. Im Einsatz stehen auch 3 Lastkraftwagen sowie 8 Traktoren mit Anhänger. Ab Februar wird eine Schülerspeisung durchgeführt. Trude Mangold und Ferdinanda Gmeiner, die beiden Köchinnen, zaubern im Keller des Josefsheimes sehr schmackhafte Eintopfgerichte. Die Kinder bezahlen pro Woche lediglich einen Anerkennungsbeitrag von 1.- Schilling. Für die Lebensmittel sorgten die Amerikanische Hilfsaktion, das Vorarlberger Hilfswerk sowie das Schweizer Rote Kreuz. Gesamtschülerzahl 297.

1950 Der leutselige und beliebte Lehrer Johann Breuß stirbt am 31.12.1949. Ein Berg von Kränzen ziert das Grab des dahingegangenen Pädagogen. Im Juli legt Bürgermeister Flatz den Plan des neuen Schulhauses vor. Es wird fleißig diskutiert. Zur Ausführung gelangt der Plan des Innsbrucker Architekten Ing. Hubert Sterzinger. Die örtliche Bauleitung liegt in der Hand von Ing. Schmid aus Bregenz. Die beiden Baufirmen Zimmermann und Kraushaar aus Bregenz erhalten den Auftrag zur Errichtung des Rohbaues. Am 20. Juli beginnt der Erdaushub. Am 8. Oktober erfolgt die feierliche Grundsteinlegung. Kostenlos errichten die Hörbranz Zimmerleute den Dachstuhl. Am 15. Dezember ist Firstfeier.

1951 Am 8. Juli findet im Kronensaal das Jugendsingen der Schulen des Leiblachtales statt, an dem sich 9 Klassenchöre beteiligen. Die Zustände in der alten Schule sind nur schwer erträglich, man kann jedoch ständig das Wachsen des neuen Schulhauses beobachten. 301 Kinder besuchen die Volksschule. Eine Klasse wird in den Saal des Vereinshauses verlegt.

1952 Auch heuer wird wieder die Schülerspeisung durchgeführt, obwohl sich die Umstände ständig verbessern. Diese Aktion findet vor allem bei den Kindern mit den längsten Schulwegen großen Zuspruch. Die 6. a Klasse macht eine zweitägige Radtour nach Meersburg und auf die Insel Mainau, keine ganz ungefährliche Sache. Der Schulneubau geht nur schleppend vorwärts – es fehlt an Geld und an Arbeitskräften.

1953 Die behördlichen Erschwernisse bei der Sommerschulbefreiung erweckt, wie schon in anderen Jahren, den Unmut der bäuerlichen Bevölkerung.

1954 Alles wartet sehnsüchtig auf die Eröffnung der neuen Schule. Die Geduld wird auf eine harte Probe gestellt. Im alten Schulhaus wird kein Schilling mehr investiert. Die Aborte befinden sich in einem grotesken Zustand. Im Oktober kann die Berufsschule in die neue Schulküche (heute: Schularzt- und Fürsorgeraum) übersiedeln.

1955 18. September – Einweihung des neuen, langersehnten Schulhauses! Eine neue Epoche in Hörbranz beginnt!
Der Eröffnungskonferenz wohnen folgende Lehrpersonen bei:

1. Kl. Harald Kuster (Höchst)
2. Kl. Leopold Köberle, Schulleiter (Hörbranz)
3. Kl. Josefina Koller (Lochau)
- 4a Kl. Josef Covi (Hörbranz)
- 4b Kl. Hedwig Klas (Feldkirch)
5. Kl. Pirmin Längle (Klaus)
- 6a Kl. Guido Eienbach (Lochau)
- 6b Kl. Sr. Augustina Kircher (Hörbranz)

QUELLEN UND LITERATUR

Gemeindearchiv Hörbranz (Akten)
Pfarrarchiv Hörbranz (Akten)
Landesarchiv Bregenz (Akten)
Chronik der Volksschule Hörbranz
Bilgeri Benedikt, Geschichte Vorarlbergs, Band IV
Burmeister Karl-Heinz, Geschichte Vorarlbergs
„Hörbranz-Aktiv“, Gemeindezeitschrift, vierteljährlich.

Das Volksschulgebäude wurde für 12 Klassen konzipiert; dazu kamen noch ein Gymnastikraum und ein kleiner Handarbeitsraum als Räumlichkeiten für die Schüler. Monatlich einmal wurden die Schüler im Duschaum gründlich gewaschen. Mitbenützt wurde das Schulhaus auch von verschiedenen Vereinen. Ab dem Schuljahr 1960/61 begann die Schülerzahl ständig zu steigen. Parallel dazu konnte der notwendige Lehrer- und Raumbedarf nicht bedeckt werden, so daß einige Jahre

Schichtklassen als Wanderklassen geführt werden mußten. Heute ist der Lehrermangel behoben, dafür aber kamen durch die Umgestaltung der Lehrpläne neue Aufgaben auf die Schule zu. Solche Veränderungen stellen auch die Gemeinde immer wieder vor neue Probleme, gilt es doch, die nötigen Räumlichkeiten zu schaffen. So fehlen uns schon seit längerer Zeit die zweite Turnhalle, die Werkerziehungsräume und Kleinklassen für Gruppenunterricht. Durch das neuerliche Ansteigen der Schülerzahl wird die Schule im Schuljahr 1987/88 voraussichtlich zu wenig Klassenräume zur Verfügung haben.



Das Hochwasser 1974 zerstörte die Kellergeschoße der Schule und Turnhalle.

Schwer heimgesucht wurde das Schulhaus am 18. Juli 1974, als der Er-lachbach und der Bergerbach über die Ufer traten. Die Bäche füllten die Kellerräume deckenhoch mit Wasser, hinterließen Geröll, Schlamm und Holz und zerstörten die Heizungsanlage und den Duschraum. Ca. 300 Gemeindebürger halfen bei der Aufräumung. Der Duschraum mit den Umkleideräumen wurde zu einem Öllager umgebaut und die Heizungsanlage neu erstellt.

Im Schuljahr 1965 konnte die erste Klasse der Hauptschule eröffnet werden. Sie war im Volksschulgebäude untergebracht, bezog aber ab September 1966 den Neubau. Damit war ein langersehnter Wunsch der Eltern in Erfüllung gegangen. Die Schüler mußten nicht mehr nach Brengenz fahren. Für die Gemeinde war der Hauptschulbau eine große finanzielle Belastung, hatte sie doch zwei Jahre vorher die Turnhalle fertiggestellt.



Die Hauptschule mit Turnhalle

Ich meine aber, daß für eine Gemeinde die Schaffung eines geordneten, gut ausgebauten Bildungsangebotes für die schulpflichtigen Kinder von besonderer Wichtigkeit sein muß. Letzlich kommen diese Einrichtungen der nachfolgenden Generation zugute. Auch der Hauptschule machte die steigende Schülerzahl zu schaffen. Bereits im Jahre 1972 platzte die Schule aus allen Nähten. Klassen-, Handarbeits- und Materialräume wurden urgiert. Die Gemeinde baute zwei Klassen- und einen Werkerziehungsraum. Die geplante zweite Turnhalle wurde leider nicht errichtet. Ein Teil der Zentralgarderobe mußte für den Musikraum Platz hergeben. Überhaupt waren Zentralgarderoben eine zeitlang der architektonische Hit. Jetzt wird diese Garderobe zu einem audiovisuellen Raum und zu einer Gemeinschaftsbücherei (Pfarrbücherei und Hauptschulbücherei) umgebaut. Die neuen Garderoben befinden sich vor den einzelnen Klassen. Das Raumprogramm ist allerdings noch nicht abgeschlossen: Eine zweite Turnhalle, ein zusätzlicher Werkerziehungsraum, die Vergrößerung des Konferenzzimmers und der Direktion sowie ein Aufenthaltsraum für die Fahrschüler werden noch Kopfzerbrechen verursachen und die Gemeindefinanzen belasten.

So, wie Gemeinde alle Menschen innerhalb der Gemeindegrenzen beinhaltet, so besteht Schule aus Schülern, Lehrern und Eltern. Die Elterninteressen vertritt ab 10. Dezember 1975 der Elternverein der Volks- und Hauptschule. In den vergangenen 10 Jahren setzte er viele Aktivitäten, die zum Teil auch für andere Elternvereine richtungsweisend waren. Einige Beispiele sollen erwähnt werden: Schwimmkurse, Schulwegsicherung, Winterartikelmarkt, Haltungsturnen, Spiel- und Singfeste, Vorträge u.a.m. Wichtig erscheint mir die gute Zusammenarbeit. Dadurch konnten schon mehrere Probleme oder Mißverständnisse, die zwischen Elternhaus und Schule auftraten, zur Zufriedenheit beider Teile gelöst werden.

Die außerschulische, musikalische Weiterbildung geschieht seit Oktober 1981 an der Musikschule Leiblachtal. Während zu Beginn sich die Instrumentenwünsche der Kinder auf die bekannten Instrumente wie Gitarre, Akkordeon oder verschiedene Blasinstrumente bezogen, kann heute auf eine gut ausgewogene, breit gefächerte musikalische Ausbildung hingewiesen werden. Neben dem instrumentalen Unterricht spielen die musikalische Früherziehung, der Elementarkurs und das Ballett eine bedeutende Rolle.

Auch die hauswirtschaftliche Berufsschule soll erwähnt werden, die heuer auf ihr 40jähriges Bestehen hinweisen kann. In ihr werden Mädchen unterrichtet, die ihre 9jährige Schulpflicht bereits erfüllt haben. Im Jahre 1946 stellte die Gemeinde dieser Schule im Dachboden des alten Schulhauses eine Küche und einen Unterrichtsraum zur Verfügung.

Sie übersiedelte dann 1954 ins neue Volksschulgebäude und 1967 in den Hauptschulneubau. Damit benützte sie ständig die Einrichtungen an den Hörbranzern Schulen.

Zum Schluß möchte ich allen Lehrpersonen und Eltern, die zum Zustandekommen der Feierlichkeiten beigetragen haben, für ihren Einsatz herzlich danken. Zu Dank verpflichtet sind wir aber auch den jeweiligen Gemeindevertretern unter ihren Bürgermeistern Georg Flatz und Severin Sigg, die uns immer wieder durch die finanziellen Mittel die Möglichkeit geben, den Kindern das nötige Fundament für ihr späteres Leben mitzugeben. Aus Anlaß dieses Jubiläums erschien eine ausführliche Festschrift, die bereits an sämtliche Haushalte zugestellt wurde. Für deren Herausgabe und Finanzierung gebührt der Gemeinde Hörbranz Anerkennung und Dank.

Werner Hansjakob, VS-Direktor

GEMEINSCHAFTSLEBEN — VEREINSLEBEN

AUS DEM THEATERLEBEN

Auf Grund verschiedener Verpflichtungen im In- und Ausland spielt das Theater Hörbranz, welches sich auswärts der besseren Publicity wegen „Bauernbühne Hörbranz“ nennt, im kommenden Sommer auch in Hörbranz.

Dem vielfachen Wunsch unseres großen Theaterpublikums entsprechend, werden wir diesmal in Hörbranz *in unserer Mundart* sprechen. Um speziell auch für die Fremden eine besondere Abwechslung zu bieten, haben wir uns entschlossen, gleich zwei Stücke mit je einer Länge von etwa einer Stunde zu bringen, weil wir öfters angesprochen werden, ob wir nicht auch auf Gästeabenden ca. 1 Stunde Theater spielen könnten.

Den vergnüglichen Theaterabend sollte man sich nicht entgehen lassen, werden doch zwei so bekannte Stücke, bei denen man aus dem Lachen nicht herauskommt, gespielt:

1. Alls um a Goaß
2. Der Schützenkönig

Die Aufführungen: Samstag, 12. Juli und Samstag, 26. Juli in Hörbranz. Sollten weitere Spieltermine (auch wochentags) verlangt werden, so werden wir auch dann spielen. Weiters spielen wir dann noch bei den Bregenzer Festspielen in der Oberstadt, im August dann zweimal in Bezau, und in Vandans im Montafon und im Herbst in Eppan im Südtirol.

Der Schützenkönig: Müller Wastl ist zum Schützenfest in die Nachbargemeinde und ist dort, wie man so schön sagt, „verhockt“. Jetzt traut er sich nicht mehr nach Hause, weil er Angst vor seiner resoluten Frau hat.

Da kommt sein junger Freund Veri auf die Idee, Wastl soll einfach sagen: er sei Schützenkönig geworden und konnte nicht früher kommen . . .

Alls um a Goaß: Der Bahnwärter Lampl führt ein strenges Kommando mit seiner Frau und seiner Tochter, die aber trotzdem das machen, was sie wollen. Und so müssen sie eines Tages in die Stadt – wie sie sagen – um „nammaz izkofa“. Aber er müßte ja nicht vergessen, die Geiß zu melken, da diese sonst krank werden könne. Nach langem hin und her gibt er nach, und als die Frauen fort sind, beginnt er mit seinem Vorhaben. Doch die Geiß ist gewohnt, nur von einer Frau gemolken zu werden und so kommt er dem Rat der Grubenhoferin nach, sich in Frauenkleidern der Geiß zu nähern, und da ertönt das Zeichen – Zug kommt – und er muß in Frauenkleidern den Zug abnehmen, in dem auch der Bahninspektor Nikl sitzt . . .

Mitwirkende: Vroni Greiter, Werner Ritschel, Monika Ritschel, Emmerich Flatz, Silvia Hammerer, Margit Jochum, Wernfried Halder, Wolfgang Wild, Ralf Nussbaumer.

Nun wünschen wir uns speziell in Hörbranz recht viele zufriedene Zuschauer und danken im voraus schon recht herzlich fürs Kommen.

KATHOLISCHES BILDUNGSWERK – ELTERN SCHULE II

Nach den Schulferien:

ELTERN SCHULE II

für Eltern von Kindern zwischen 6 und 12 Jahren

16 Abende
(wöchentlich 1 Abend – Wochentag wird gemeinsam vereinbart)

Teilnehmerzahl
höchstens 25 Personen, mindestens 20 Personen

Anmeldung
Wer sich jetzt schon einen Platz sichern will, möge sich noch im Juni anmelden bei Christl Knall, Tel. 32852, oder Anton Winder, Tel. 2646.

Kursgebühr: S 400.-- (Ehepaare S 600.--)

Referenten sind
Religionslehrer, Psychiater, Medienvertreter

Wir freuen uns auf ein gemeinsames Erlebnis in der Gruppe.

DIE 16 ABENDE DER ELTERN SCHULE II

- Einführung
- Psychisch-körperliche Entwicklung und Verfassung der 6 – 11 Jährigen
- Spiel und Freizeit
- Eltern sind die wichtigsten Religionslehrer, Aufbau von Werthaltungen
- Ermutigung als Lernhilfe
- Familienkonferenz I
- Religiöse Feste in der Familie
- Lernen leicht gemacht
- Umgang mit Medien
- Psychisch-körperliche Veränderung und Verfassung der 12 – 14 Jährigen
- Familienkonferenz II
- Freundschaft – Liebe – Sexualität
- Freundschaft – Liebe – Sexualität
- Religiöse Krise der Pubertierenden
- Abschlußabend

BÜRGERMEISTER SIGG ERHIELT IPA-EHRENZEICHEN

Die IPA (Internationale Polizeiorganisation) wurde nach dem 2. Weltkrieg vom Engländer Arthur Tropp gegründet. Es ist ihr Ziel, die Exekutivorgane der einzelnen Länder einander näher zu bringen. Das betrifft persönliche Kontakte, Freundschaft wird gepflegt, Grenzformalitäten sollen weitgehend abgebaut werden. Diese Organisation will völkerverständigend für Frieden und Freiheit wirken. Die Landesgruppe Vorarlberg wurde 1968 gegründet. Sie hat inzwischen unter ihrem Obmann Rudolf Doppelhofer einen Mitgliederstand von 1100 erreicht. Bürgermeister Severin Sigg hat sich immer sehr aufgeschlossen für diese Berufsorganisation gezeigt. Das kam bei Ballveranstaltungen und Aufenthalten durch Besuche der IPA-Freunde aus dem In- und Ausland zum Ausdruck. Auf



Grund dieser besonderen Verdienste erhielt er mit einigen anderen prominenten Persönlichkeiten am 25. April 1986 das Ehrenzeichen der IPA. Es ist die höchste Auszeichnung, welche die Landesgruppe Vorarlberg zu vergeben hat.

Herzliche Gratulation

Ludwig Mathis

AUS DER GESCHICHTE UNSERER HEIMAT

LEIBRENTE VOR 150 JAHREN

von Willi Rupp

„Alle Tag ein Schoppen kuhwarme Milch“

Pensionen und Renten sind heute alltägliche Dinge, die jedem Einzelnen von uns die Gewißheit geben, den Lebensabend ohne größere finanzielle Sorgen verbringen zu können. Wenn auch die gegenwärtig junge Generation sich zu Recht Gedanken darüber macht, wer einmal ihre Pensionen und Gehälter wird zahlen können, so ist dies aber kein Vergleich zu den Zuständen in der „guten alten Zeit“, die in vielen Dingen doch



Dr. Johann Georg Haltmeyer (1803 – 1867) wurde in dem kleinen Bauernhaus am Brantmann in sehr ärmlichen Verhältnissen geboren. In der Schule stets der Klassenbeste, studierte er unter schwierigen Umständen, da er keinen Gönner fand. Von 1858 bis 1866 war er Direktor des Polytechnikums in Wien. (Über Dr. Haltmeyer soll in einer anderen Ausgabe des Hörbranz-Aktiv berichtet werden.)

nicht so gut war.

Vor rund 200 Jahren lebte in einem kleinen, unscheinbaren Bauernhaus an der Bundesstraße von Bregenz nach Hohenweiler in der Parzelle Brantmann (Hörbranz) der Schreiner Johann Georg Haltmeyer mit seiner Familie. Seine Gattin Katharina, geb. Halder gebar ihm neun Kinder, wovon vier bereits im Kindesalter starben. Das viertälteste Kind hieß wie sein Vater, promovierte später und war von 1858 bis 1866 Direktor des Polytechnikums in Wien. Dr. Johann Georg Haltmeyer erhielt während all der Jahre des Studiums am Gymnasium in Feldkirch und später dann an der Universität in Wien keinerlei finanzielle Unterstützung. Seine Eltern besaßen kein Vermögen.

Der Schreiner Haltmeyer betrieb nebenbei auch noch eine kleine Landwirtschaft, betrieb etwas Ackerbau und konnte sich eine Kuh halten. Kaum hatte die Familie genügend zu essen erwirtschaftet, wurde der Hof in den Franzosenkriegen vor nahezu zweihundert Jahren mehrfach ausgeplündert. Im Jahre 1809 verlor die Familie, deren Anwesen als Einzelhof in einer exponierten Lage an der Durchzugsstraße für Plünderungen geradezu prädestiniert war, beinahe ihr gesamtes Hab und Gut.

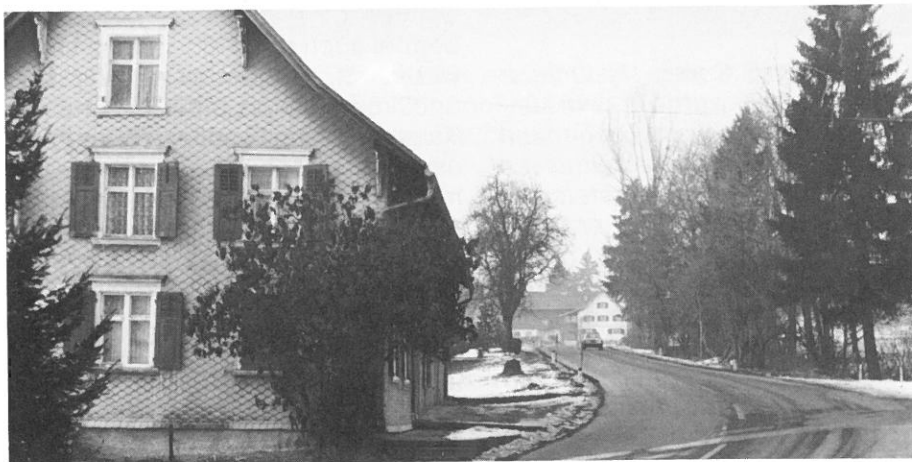
So nimmt es nicht Wunder, daß sich trotz all des Fleißes keine Reichtümer

anhäufen konnten. Schreiner Haltmeyer war 1826 gestorben, und als seine Frau im Jahre 1836 das kleine Anwesen an ihre Tochter und deren Mann übergab, fiel auch die ausbedungene Leibrente dementsprechend bescheiden aus. Die Mutter forderte:

„1. Alle Jahr 1 1/2 Viertel glattes Korn alt Meß (1 Viertel = ca. 20.6 l)

2. ein Viertel Welschkorn
3. vier Viertel Bodenbihren
4. alle Tag ein Schopen kuhwarhme Milch, wan man sie selber hat (1 Schoppen = 0.33 l)
5. zwei Obsbeim, den „Witvelder“ vor dem Stubenfenster und ein Apfelbaum „Zehhietler“ beim Holderboschen.
6. So sie im Haus (haben), das netige Geschir zum Kochen.
7. Bedingt sich die Mutter die lebenslängliche Wohnung im oberen Stock nemlich die obere Stuben, welche auf jedes Verlangen gänzlich wohnbar vir (=für) alte Leith hergestellt und unklagbar gedefert werden.
8. Wie auch das nötige Brenholz gescheiteter an die Wand.“

Aus diesen doch recht bescheidenen Forderungen läßt sich erkennen, wie spartanisch man vor nunmehr 150 Jahren den Ruhestand verbrachte oder auch verbringen mußte. Zum Glück waren die alten Menschen im landwirtschaftlichen Bereich damals noch in die Großfamilie eingebettet, was für die Arbeiter schon nicht mehr zutraf. Es sollte aber noch viele Jahrzehnte dauern, bis die Altersversorgung gesetzlich geregelt wurde und somit die Gefahr der Verarmung im Alter ausschloß, wie es früher „in der guten alten Zeit“ eben in zahllosen Fällen vorkam.



Das kleine Bauernhaus (Allgäustraße 55) wurde in den Franzosenkriegen mehrfach ausgeplündert. Da der Hof kaum mehr als eine Kuh trug, mußte sich der jeweilige Eigentümer um einen Zusatzverdienst umsehen. Das Beispiel einer „Leibrente“ zeigt, daß die „gute, alte Zeit“, doch nicht so rosig war, wie wir sie heute gerne sehen.

DAS KLOSTERHAUS

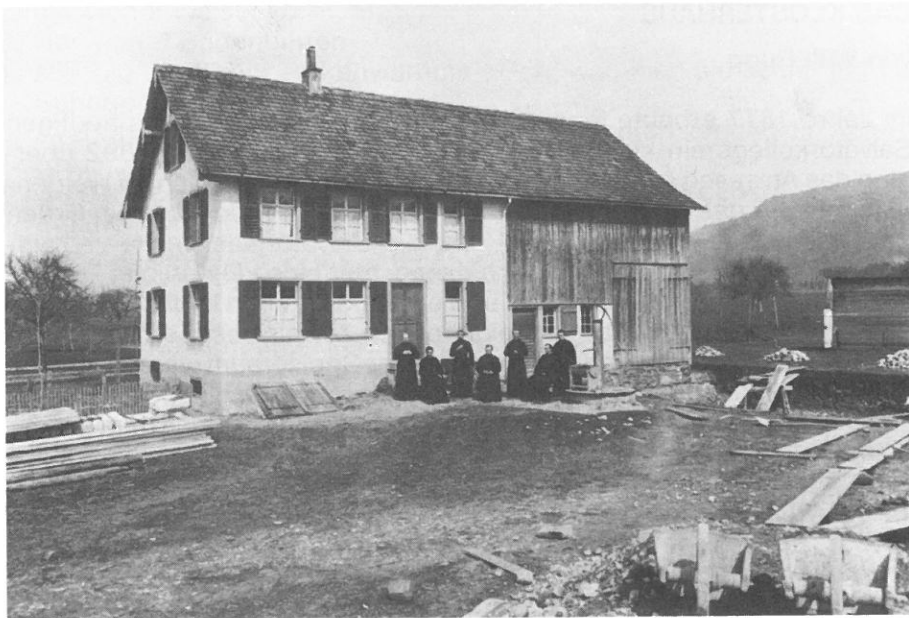
von Willi Rupp

Im Jahre 1877 erbaute Ignaz Greißing auf dem Gelände des heutigen Salvatorkollegs ein kleines aber schmuckes Bauernhaus. 1892 übergang das Anwesen an den Peitschenfabrikanten Georg Michael Weidenhammer, der das Haus am 2. Oktober 1893 an Pater Jordan vom Orden der Gesellschaft vom Göttlichen Heiland (=Salvatorianer) weiterverkaufte. Die Salvatorianer hatten beschlossen, hier eine klösterliche Niederlassung zu gründen. Zwei Patres und ein Bruder zogen in das neuerworbene Bauernhaus ein, das nun in der ersten Zeit als bescheidenes „Kloster“ diente. Das Empfangszimmer und der Speiseraum waren zugleich die Schlafzimmer der Patres. Im oberen Stock wurde eine kleine Hauskapelle eingerichtet. Das Zimmer war jedoch so niedrig, daß man bei der Wandlung achtgeben mußte, nicht mit der Hostie an der Decke anzustoßen.

Im Jahre 1895 wurde der Westflügel des Klosters errichtet, und im Herbst 1896 konnte im Kloster, damals noch Marienkolleg genannt, die erste Internatsschule mit sechs Schülern eröffnet werden. Als dann in den Jahren 1903 bis 1905 der Haupttrakt und der Ostflügel mit der Klosterkirche hinzugebaut wurden, wurde das Greißing'sche Haus überflüssig.

Zimmermann Johann Breuß erwarb das Haus, numerierte jeden Balken und trug Stück für Stück des Hauses ab. Fuhre um Fuhre Holz, Fenster, Dachziegel und andere Baumaterialien wurden nach Oberhochsteg gefahren, wo Johann Breuß 1907 das Haus wiedererrichtete. Die idyllische Lage an der Leiblach, eingebettet in schöne Wiesen mit altem Baumbestand, gaben dem gesamten Anwesen ein nettes Gepräge.

Jahrzehntelang bewohnte Fam. Alois Breuß dann das Anwesen. In den letzten Jahren diente das Haus als Gastarbeiterunterkunft und fiel am 4.4.86 einem Brand zum Opfer, der das ehemalige „Klosterhaus“ unwohnbar machte.



1893: Das Bauernhaus im Alberloch dient als Kloster.



1895: Der Westflügel des Klosters steht. Der Wirtschaftsteil des Bauernhauses ist bereits abgebrochen.



Das Haus Hochstegstraße 20 vor dem Brand (1984)



... und nach dem Brand (4.4.1986)

IM LEBENSKREIS

HAJEK HEINRICH UND ADELINA – GOLDENE HOCHZEIT



In außerordentlich guter körperlicher und geistiger Verfassung feierten Heinrich und Adelina Hajek, Lindauerstraße 91, das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Dazu gratulierten der Gemeindevorstand mit einem Geschenkskorb und der Musikverein mit einem Ständchen am 3.5.1986. Hajek Heinrich war 20 Jahre Mitglied der Gemeindevertretung, davon 5 Jahre als Gemeinderat. Wir wünschen dem Jubelpaar noch viele so gesunde und gemeinsame Lebensjahre.



95. GEBURTSTAG VON ADELHEID RICKMANN

Am 29. März 1986 feierte Frau Adelheid Rickmann, Ziegelbachstraße 58, ihren 95. Geburtstag. Zu diesem seltenen Fest überbrachte ihr Bürgermeister Severin Sigg im Namen der Gemeinde Hörbranz die Glückwünsche mit einem Geschenkskorb.

GEBURTEN

Moosbrugger Dominik, Allgäustr. 20
Kahraman Gülsüm, Allgäustr. 47
Hiebeler Aaron Sebastian, Starenmoosweg 9
Heidegger Eva Maria, Sägerstr. 1
Tomas Dan Dominik, Lochauerstr. 22
Boch Oliver, Rhombergstr. 7
Jochum Andreas-Franz, Allgäustr. 99
Steiner Lukas, Heribrandstr. 32
Schedler Anika, Brantmannstr. 5b
Meyer Maria Elisabeth, Lindauerstr. 19
Ibele Michael, Am Halbenstein 21
Hercher Deborah Elisabeth, Ruggburgstr. 9
Mangold Michael, Am Giggelstein 43
Mijatovic Verica, Lochauerstr. 107
Malz Johannes Benjamin, Herrnmühlestr. 30
Fink Christina, Lindauerstr. 73
Schönhuber Katharina, Rich. Sannwaldplatz 1
Achberger Philipp Simon, Seestr. 8
Gamper Julia, Straußenweg 39
Fessler Robert, Hochstegstr. 39
Fatz Rebecca, Heribrandstr. 51
Ulker Zülal, Ziegelbachstr. 3
Jochum Rafael, Bergerstr. 1
Grohs Franz Mathias, Rich. Sannwaldplatz 6
Fuchs Sebastian, Erlachstr. 15
Hofer Marina, Georg Flatzweg 5
Stöger Bernhard, Lochauerstr. 95b
Wegscheider Heike Silvia, Leiblachstr. 25

EHESCHLIESSUNGEN BEIM STANDESAMT HÖRBRANZ

Hefel Wolfgang, Dornbirn mit Feßler Franziska, Hohenweiler	21.3.1986
Gantschacher Franz Christian, Hörbranz mit Baldauf Silvia, Hörbranz	11.4.1986
Steiner Herbert, Hörbranz mit Dür Helga Maria, Hohenweiler	25.4.1986

Buttazoni Wolfgang, Hohenweiler mit Thaler Karin Gertrude, Hohenweiler	7.5.1986
Mangold Hubert Guido, Hörbranz mit Nothdurfter Gabriele Martha, Hörbranz	16.5.1986
Adam Manfred, Hörbranz mit Hendrikse Johanna, Hörbranz	16.5.1986
Walser Elmar Adolf, Bregenz mit Gartner Waltraud Maria, Hörbranz	30.5.1986
Sutter Thomas Johann, Hörbranz mit Budil Scarlet Katharina, Meiningen	6.6.1986
Ratz Norbert Emil, Hörbranz mit Schedler Melitta Barbara, Hörbranz	6.6.1986
Wild Wolfgang Karl, Hörbranz mit Köberle Irene Maria, Hörbranz	6.6.1986
Kolar Peter Alexander, Hörbranz mit Steinkellner Edith Maria, Lustenau	6.6.1986
Pleschiutchnig Siegfried Simon, Hörbranz mit Danninger Dolores Maria, Hörbranz	6.6.1986

STERBEFÄLLE

Grundner Franziska Katharina, Hochstegstr. 5	28.2.1986
Hertnagel Franz-Josef, Birkenweg 3	15.3.1986
Lais Jakob Ernst, Lochauerstr. 3	25.3.1986
Steinlechner Frieda, Bergerstr. 11	25.3.1986
Hehle Heinrich, Leiblachstr. 27	7.4.1986
Fink Otto Felizian, Allgäustr. 26	15.4.1986
Böhler Maria Berta, Jesuheim	28.4.1986
Hagen Maria Regina, St. Martinsweg 7	13.5.1986
Renz Wilhelm, Pater Arnold, Salv. Kolleg	17.5.1986
Voppichler Leo, Alemannenweg 5	24.5.1986
Gorbach Karl Ferdinand, Straußenweg 20	30.5.1986

HOHE GEBURTSTAGE

80 JAHRE UND ÄLTER IM DRITTEN VIERTELJAHR 1986

Steurer Sophie, Heribrandstr. 14	3.8.1883
Stantejesky Maria, Lochauerstr. 85	3.7.1895
Sr. Gächter Maria Christina, Leiblachstr. 33	23.7.1895
Kastrowsky Wally, Rosenweg 25	28.7.1898
Achberger Therese, Lindauerstr. 33	10.7.1899
Mangold Maria, Diezlingerstr. 34	17.8.1899
Sauer WallyAuguste, Lochauerstr. 79	4.7.1899
Blumauer Richard, Lindauerstr. 34	26.7.1900
Mist Michael, Kirchweg 35	9.9.1900
Obexer Mechtilde, Heribrandstr. 14	21.9.1901
Sigg Katharina, Allgäustr. 153	21.9.1901
Boch Maria, Ziegelbachstr. 59	19.8.1902
Bargehr Josefine, Ziegelbachstr. 49	4.9.1902
Ecker Hilda, Heribrandstr. 14	4.8.1902
Kessler Franz, Hochreute 13	25.7.1902
Grabherr Eduard, Ruggburgstr. 6	19.8.1903
Boss Juliane, Lochauerstr. 9	20.8.1904
Hämmerle Wilhelmine, Salvatorstr. 39	4.7.1904
Leiner Josef Sägerstr. 5	11.7.1904
Szepesi Etelka, Lochauerstr. 77	24.9.1904
Schmid Anna, Rosenweg 17	6.7.1904
Schwärzler Siegfried, Leiblachstr. 34	27.9.1904
Winder Peter, Ruggburgstr. 14	5.8.1904
Walter Albina, Bergerstr. 42	23.8.1905
Greifeneder Anna, Rich. Sannwaldplatz 4	15.8.1906
Leithe Ulrich, Lindauerstr. 42	17.9.1906
Ziesel Andreas, Bruder Willibald, Salv. Kolleg	17.9.1906

DIES UND DAS

EVANGELISCHE GOTTESDIENSTE

In den Monaten Juli und August findet in Hörbranz kein Gottesdienst statt. Der nächste Gottesdienst ist am Samstag, dem 13. September 1986, um 18 Uhr im Probelokal der Hauptschule.

RASENMÄHEN – RÜCKSICHT AUF NACHBARN

Nun sind wir wieder mitten in der Sommerszeit und die Pflege der Rasenflächen bei den Häusern hat wieder voll eingesetzt. So positiv eine gepflegte und saubere Umgebung der Häuser zu bewerten ist, gibt der Betrieb der Rasenmäher besonders zur Mittags- und Abendzeit Anlaß für Ruhestörung und Streit mit den Nachbarn.

Es wird daher an die Vernunft aller Bürger appelliert, gegenseitig Rücksicht zu nehmen und die Rasenmäher besonders zur Mittagszeit (ca. 12 – 14 Uhr) und abends ab ca. 20 Uhr nicht mehr in Betrieb zu setzen, sowie an Sonn- und Feiertagen.

PETITION GEGEN ATOMARE WAA

Herzlichen Dank all jenen Leuten aus Hörbranz, Lochau, Hohenweiler, Möggers und Eichenberg, die eine Petition gegen geplante atomare WAA (=Wiederaufbereitungsanlage) Wackersdorf unterschrieben haben. Aus einigen weiteren Gemeinden (Hard, Fußbach, Hohenems) erhielten wir ganz spontan Unterschriftenlisten. So kamen rund 2000 Unterschriften zusammen, die nun mit einem Begleitschreiben an den bayrischen Ministerpräsidenten Franz-Josef Strauß geschickt werden. Kopierte Listen ergehen auch an den Landeshauptmann Keßler, die Umweltminister Wallmann (BRD) und Kreuzer (Österreich), sowie an verschiedene Zeitungen, um diese Aktion noch wirksamer zu gestalten und um die Besorgnis großer Bevölkerungsschichten auszudrücken. Es geht um unsere Gesundheit und um die Zukunft unserer Kinder und Enkel!

Frauen und Mütter aus Hörbranz

TELEFONSERVICE BEIM GEMEINDEAMT

Ab sofort können folgende Stellen im Gemeindeamt mit Durchwahl direkt erreicht werden:

2222	- 0	Vermittlung, Melde- und Verkehrsamt	13	Standesamt
	11	Bürgermeister	21	Kassa
	12	Gemeindesekretär	22	Buchhaltung

PRIVATE ZWEIZIMMERWOHNUNG ZU VERMIETEN

Schöne Zweizimmerwohnung mit Küche, Zentralheizung an seriöses Paar ab 35 Jahre zu vermieten.

Besichtigung: Hörbranz, Hochstegstr. 25, Samstag, Tel. 32 334.

SOMMERFEST DES FC HÖRBRANZ vom 14. bis 17. August 1986 im Sportzentrum

Im Rahmen des Sommerfestes des FC-Hörbranz findet das alljährliche Kleinfeldturnier für Ortsvereine am Sportplatz Sandriesel statt. Vorrundenspiele Samstag 16.8. und Finalsiege Sonntag 17.8., jeweils ab 13.00 Uhr.

Der BMX-Club veranstaltet auch heuer am Freitag, 15. August ein BMX-Rennen im Festgelände.

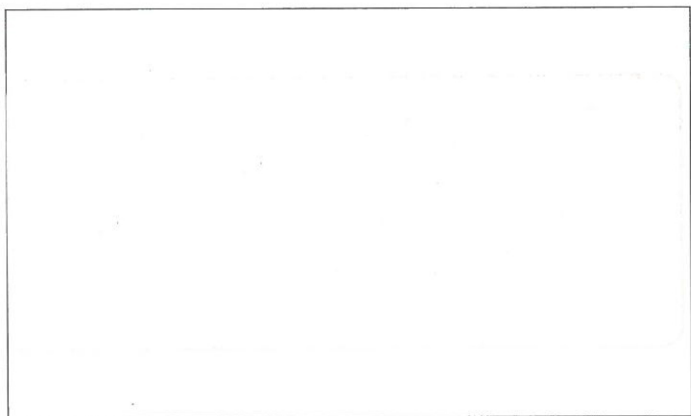
Sommerfestprogramm:

Donnerstag	14. August	20.00 Uhr	Tanz mit den „Orig. 6 Weissachtalern“
Freitag	15. August	10.00 Uhr	Frühschoppen mit den Weissachtalern
		14.00 Uhr	BMX-Rennen im Festspielgelände
		17.00 Uhr	Beginn der Herbstmeisterschaft
		15.00 Uhr	Vorspiel der Reserven
		20.00 Uhr	Tanz mit den „Blue Birds“
Samstag	16. August	13.00 Uhr	Vorrundenspiele Ortsvereineturnier Sportplatz Sandriesel
		20.00 Uhr	Großer Tanz- und Unterhaltungsabend mit den „Orig. Mölltaler Vagabunden“
Sonntag	17. August	10.00 Uhr	Frühschoppen mit dem Musikverein Hörbranz
		13.00 Uhr	Finalspiele im Ortsvereineturnier
		20.00 Uhr	Tanz und Unterhaltung zum Festausklang mit dem „Peter Kaufmann Quartett“
			Siegerehrung Ortsvereineturnier

Zu diesem 4-tägigen Sommerfest mit einem großen musikalischen und sportlichen Programm ladet der FC Hörbranz herzlichst ein.

*Wela-Suppen FC Hörbranz
Hans Schuler, Vorstand*

P.b.b. Erscheinungsort Hörbranz, Verlagspostamt 6912 Hörbranz



Herausgeber und Verleger:
Gemeinde Hörbranz

Gesamtgestaltung:
Bernhard Tschol

Auflage: 1800 Stück,
für alle Haushalte kostenlos

Druck: J. N. Teutsch, Buch-
und Offsetdruck, Bregenz